

Zweiter Sonntag im Advent.

Epistel: Römer 15, 4-13.

Brüder! Alles, was geschrieben worden ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch die Geduld und den Trost aus der Schrift die Hoffnung haben. Der Gott der Geduld und des Trostes aber gebe euch, daß ihr einerlei Gesinnung untereinander habet Jesu Christo gemäß, damit ihr einmütig mit einem Munde Gott, den Vater unsers Herrn Jesu Christi, preiset. Darum nehme einer sich des anderen an, wie auch Christus sich eurer annahm zur Ehre Gottes; denn ich sage: Jesus Christus ist Diener der Beschneidung um der Wahrhaftigkeit Gottes willen geworden, um die Verheißung der Väter zu bestätigen; und die Heiden preisen Gott um seiner Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: Darum will ich dich, Herr, preisen unter den Völkern, und deinem Namen lobhingen. Und wiederum spricht (die Schrift): Freund euch, ihr Völker mit seinem Volke. Und abermals: Lobet den Herrn, alle Völker, und preiset ihn, alle Nationen. Und wiederum sprach Jaia: Die Wurzel Jesse wird es sein, und der (daraus) hervorkommen wird, die Völker zu beherrschen, auf den werden die Völker hoffen. Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit jeder Freude und mit Friede durch den Glauben, auf daß ihr überreich seid an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!

Evangelium: Matthäus 11, 2-10.

In jener Zeit, als Johannes die Werke Christi im Gefängnis hörte, sandte er zwei aus seinen Jüngern und ließ ihn sagen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen Andern warten? Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und veründigt dem Johannes, was ihr gehört und gesehen habet: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzig werden gereinigt, Taube hören, Arme werden das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich an mir nicht ärgert! Als aber diese Sühnengänge, fing Jesus an, zu dem Volke von Johannes zu predigen: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, das vom Winde hin und her getrieben wird? Oder, was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen, mit weidlichen Kleidern angetan? Siehe, die da weidliche Kleider tragen, sind in d. Häusern der Könige. Oder, was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch, er ist noch mehr als ein Prophet. Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Bist du es . . . ?

Als das Judenvolk für vierhundert Jahre vor Christus seinen Propheten Gottes mehr gesehen hatte, der seinen Glauben an den Messias wieder gestärkt und es wieder aufgerichtet hätte in seiner Adventshoffnung, da kam es, daß viele diese Hoffnung ganz zu Grabe tragen und sich selbst ein Idealbild vorzuarbeiten, einen Gehalt nach alter Königsfitt, der dem geknechteten Volke die politische Freiheit und nationale Ehre wieder brachte. Immer weniger wurden die, die das Erlösersbild, wie es die Propheten Gottes gezeichnet hatten, noch unerschütterlich in ihrem Herzen trugen. Den letzten Reiz der Messiasoffnung zertrat der Fuß der fremden Eroberer, die der Selbständigkeit des Judenvolkes den letzten Stoß gaben.

So war der göttlich Verheißene vergessen, und als er dann wirklich kam und segnend, lehrend und heilend durch sein Volk dahinschritt, da kannte es ihn nicht. Seine Wunder beachteten sie kaum und immer waren genug da, sie zu verkleinern; seine sonnenhellen Worte wurden zum Aergernis. Man hobte und gebot noch am Alten, an alten, schönen Zeiten und glorreichen Ueberlieferungen; das neue Reich Gottes wollten sie nicht, sie haßten und verachteten es. Und doch hatte der Heiland es so gut gemeint, hätte alle Kinder Israels am liebsten wie eine Herde unter ihre Flügel gesammelt, alle Mühseligen und Beladenen erquid, wäre er gerne allen alles geworden. So warteten sie, worteten vergebens, das Heil ging an ihnen vorüber, weil sie die Zeit ihrer Heimführung nicht erkannt hatten.

Es ist nicht heute, ist es nicht immer ähnlich so? Gar viele sind es, welche die Johannesfrage erheben: „Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen Andern warten?“ Und dennoch nicht in unserer Mitte derjenige, welcher unsere blinden Augen hell machen kann, so daß sie über der Finsternis, die uns umgibt, das Licht Gottes leuchten sehen. Er hat seinen Gnadenaltar unter uns aufgeschlagen; bei ihm holen wir uns die Kraft, zu glauben und zu tragen; Schuld und Leid legen wir an den Stufen seiner Altäre nieder. Und so kommen wir durch die Zeit, auch die schwerste und unheilvollste, und nutzen sie zu unserem Heile.

Wenn Gott in ernsten Zeitereignissen eine harte Sprache redet, wenn Unglück und Not die Menschen bedrängt, so werden viele an Gott und seiner heiligen Verheißung irre. Aber das sind Heimführungen Gottes, die uns zum Heile sein sollen. Gar manche, die in Zeiten des Glückes und Ueberflusses auf Gott und Seile vergessen haben, kehren denn auch im Unglück wieder zu Gott zurück. Da wird mancher Taube wieder hörend gemacht und sein Ohr wieder für Gott geöffnet; manchem geistig Toten wird das Leben wieder gegeben, und viele erkennen erst in der

Zeit, charakterfester waren. Menschen mit Johannesnaturen, die arm sind im Geiste, demütig und ohne Aufgeblähenheit, bußfertig und streng gegen sich selbst, werden auch im tiefsten Leid am Seilande nicht irre werden, sondern gerade dann erkennen, daß er allein es ist, der da kommen soll.

Wir werden Christus wieder finden, wenn wir davon gehen, den Stolz, die Hoffart, den Eigendünkel, die Eigenliebe aus unserem Innern zu verbannen. Das sind die Adventsforderungen, die wir mit allem Nachdruck an uns selbst erfüllen müssen. Von allen diesen Dingen muß die Seele rein sein, wenn ihr die Gnaden der heiligen Weihnacht zuteil werden sollen. Nicht umsonst ist die immer wiederkehrende Adventspredigt: „Bereitet den Weg des Herrn! Jedes Tal soll ausgefüllt, jeder Berg und Hügel abgetragen, was frumm ist, soll gerade, und was uneben ist, soll ebener Weg werden!“ Das Menschenherz muß in heiliger, dankbarer Freude dem Seilande entgegenjubeln, wir müssen uns glücklich schätzen, sein Wort hören, und seinen Willen erfüllen zu dürfen. In Herzen, die in ihrem Bahn an Eitelkeiten und Thorheiten Freude finden

und gefühllos bleiben gegenüber dem Sei ein Mensch, siehe das alle Ge-willt, daß dir geschehe, das tue auch noch, und das Alter drückt schwer auf ihm; und es konnte passieren, daß du auch einmal alt würdest; gebendir einmal im Alter begangen sollen. (Fortsetzung folgt.)

Sei ein Mensch, siehe das alle Ge-willt, daß dir geschehe, das tue auch noch, und das Alter drückt schwer auf ihm; und es konnte passieren, daß du auch einmal alt würdest; gebendir einmal im Alter begangen sollen. (Fortsetzung folgt.)

Das Menschengewächs oder: Wie der Mensch sich und andere erziehen soll.

Von Alban Stolz.

(Fortsetzung.)

Ich spreche jetzt wieder zu dir, du Vater und Mutter. Hast du auch Eizotten oder Lehrlinge, die du erziehen sollst? Siehe, wenn du ein recht schlechter Mensch bist, so plagst du sie verächtlich: bald sagst du, sie täten nichts in deiner Abwesenheit, oder sie hätten dir etwas absteils geschafft, oder was sie tun, ist zu viel und zu wenig, und du begehst ihnen hart und grob und meinst, du seist von einem ganz andern propere Geschlecht. Dagegen was ihre Seele verdient, dagegen hast du nichts; sie dürfen dir nichts auslaufen, Rücksichten nachgeben, den Tonz besuchen, sich betrinken, Hof-fart treiben, fluchen, Gottesdienst, Gebet und Sakrament verachten; was bekümmert du dich darum, wenn sie dir nur deine Arbeit recht tun! — Bedenke wohl, auch sie sind deine Kinder, solange sie unter deinem Tode wohnen; du bist Seelsorger und Regent in deinem Hause; was unter deiner Eibacht und Regent schaft von deinen Untertanen geschieht, dafür mußt du vor dem obersten Seelsorger und Regent Verantwortung ablegen. Hat dir Gott deine leiblichen Kinder durch Geburt übergeben, so sind die „jenseitigen“ die Zügel Gottes übergeben. So-rum behandle sie wie deine eigenen Kinder. — Sie werden beim Gericht einmal vor dich gestellt und ge-mogt werden, und manches, was fehlt, kommt vielleicht auf deine Rechnung.

Endlich gehe hin an das Bett deines Ehegemahls, und denke dir es ebenfals toll. Und wenn es toll wäre, so fahre vielleicht ein großer, grimmiger Schmerz über dich, und dieser Schmerz hätte drei scharfe Stadien. Du hättest bitteren Stummer, daß du das Gemahl verloren, welches du so lang geliebt hast, oder an das du schon so lang gewöhnt warst. Und ach, vielleicht hättest du nicht den Schmerz, sondern hättest du wirklich, daß dein Ehegemahl nicht mehr beim Leben ist; du bist viel leicht schon vermitwet, sein Leib hat schon und gärt im Grab — und seine Seele? Vielleicht ist sie im Himmel; möchtest du nicht einmal wieder zu ihr kommen? — Und ferner wirst

du Schmerz haben an der Wahre deines Gemahls, daß du ihm eben doch auch schon vielen Stummer und Ber-druß gemacht hast, und es wird dich jetzt selber bitter fränken und brennen, daß du es so oft gekränkt hast. — Und es wird dir Bormürre machen, wenn dein Gemahl nicht schon eingestorben ist, daß du dein Gemahl auch manchmal durch Beispiel oder Gehet; oder müßtes Vetragen in die Zimbe hineingeholten hast, und daß du ihm nicht gewehrt hast, wenn es Nötes an sich hatte, u daß du nicht Sorge getragen hast für seine arme Seele durch Wort und Beispiel. — Wenn nun dein Gemahl nicht tot ist, sondern nur schläft — mache es doch morgen gut, was du an ihm gekränkt hast — erhebe ihm die bitteren Stunden durch doppelte und mehrfache Freundlichkeit, und liege von nun an deinem Ehegemahl recht viel an durch Wort und Beispiel, in Sanftmut und Ernst, daß es recht fromm und christlich werde in Gedanken, Worten und Werken und in Unterlassung böser Werke. Meide abends zu Hause und lese vor im Gossine, in einer Legende oder sonst in einem guten Buche. Das kommt dir und dem ganzen Haus gewiß besser als das Wirtshauslaufen. Du wirst es schon im ersten Monat dann merken, daß ein besserer Geist in dich und in die Frau und ins ganze Haus einzieht. Denn alles, was an dir und deinem Gemahl sich bessert, das kommt auch den lieben Kindern und den Diensthöten zu gut.

Gehe nun auch an das Bett des Zwanzigjährigen oder der Zwanzig-jährigen Mutter oder der eigenen Eltern. Es gibt ein böses Sprichwort, das heißt: „Die liebe Zwanziger, auf der die Hände weichen.“ Vielleicht du auch, was das sagen will? und ist es dir auch so ums Herz? Das Sprichwort will sagen: Die Zwanzigjährige ist mir am liebsten, wenn ich ein lauge Gros auf ihrem Grab, wächst, so daß die Hände darauf weichen können. Das ist ein böser, unchristlicher Wunsch, und wenn du einen solchen nicht in dir ertübst, und solange du nicht lernst, auch die alten Menschen mit ihrer Kinderlichkeit zu ertragen, so lange gehe ich dir mit dem Christentum keinen solchen Segen.

Schiffskarten

— von —

Hamburg nach Canada direkt

Kaufen Sie jetzt vorausbezahlte Schiffskarten für Ihre Verwandten und Freunde die sich in Canada Ihnen anzuschließen wünschen. Regelmäßige Abfahrten von Hamburg nach Halifax. Rasche Passagierbeförderung. Prachtige neue deutsche Dampfer. Deutsche Küche und Bedienung.

NEW YORK—EUROPA DIENST
Regelmäßige Abfahrten von New York nach Hamburg, via Cherbourg, Southampton und Queenstown.

GELDÜBERWEISUNGEN
Niedrige Rates—Zahlungen prompt und sicher.

Vollständige Auskunft wird erteilt von Lokal-Agenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE

274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.

Mehl



Carlisle's Royal Household	\$1.50
Carlisle's Rolled Oats 20 Pfund	1.00
Mehl von höherer Qualität—Superior Flour	1.25
Präzise Role Flour	3.75
Whole Wheat Flour	—
Mehl, wozu das ganze Weizenkorn verwendet wurde	3.50
Pron	1.45
Shorts	1.55

Besondere Preise bei größeren Quantitäten. — No. 1, 2 und 3 Weizen wird gegen Mehl und Futter umgetauscht. Wir mahlen den Weizen für die Farmer um 25 Cents das Bushel und geben ihnen Mehl-Pron und Shorts zurück.

McNab Flour Mills, Ltd.
Humboldt, Sask.

Norddeutscher Lloyd

Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach Montreal

Auch regelmäßiger wochentlicher Dienst von und nach New York

Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zweckmässiger Behandlung. Gute eigene Sprache.

Geldüberweisungen
nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billiger Rate prompt ausgeführt.

Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfergesellschaft

Macht sich unentgeltlich bei allen Konsulaten oder vom

NORTH GERMAN LLOYD

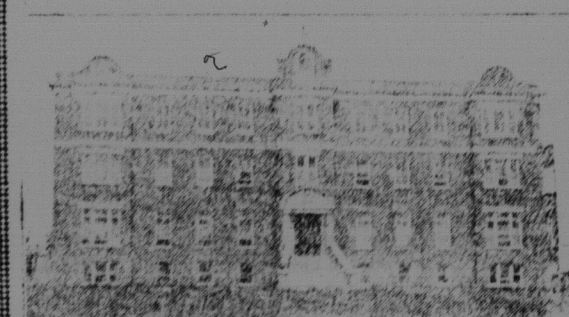
1178 Phillips Street, Montreal, Que.

19061-19111 Street, Edmonton, Alta.

Für die St. Peters-Monarchie: Gortjan & Co., Brunn, Sask.

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:

Preparatory, High School und Musik.

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.

In vorgeschrittenen Jahren lernst Du fröhlich und bei guter Gesundheit bleiben durch den Gebrauch von

forni's Alpenkräuter

Es stärkt Deine Verdauungsorgane. — Es wirkt anregend auf Deine Nieren und Leber. — Es hält Deinen Stuhlgang in Ordnung. — Es fröhlich und baut Dein ganzes System auf.

Ein Versuch wird Dich überzeugen. — Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet und enthält keine schädlichen Zuges, oder solche, deren Gebrauch zur Gewohnheit wird.

Keine Apothekermittel. Nur durch Spezialagenten geliefert.

Man schreibe an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Seltzer in Kanada geliefert. Chicago, Ill.